

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Sonnabend, den 7. Dezember 1907.

11. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg hat einen kleinen kreisförmigen über seine Pläne in Deutsch-Ostafrika gemacht. Danach sollen in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren vier neue Eisenbahnen gebaut werden, die den vorläufigen Bedürfnissen der Kolonie Rechnung tragen. Zu dem Kostenaufwand, der auf etwa 150 Millionen veranschlagt wird, soll das Reich möglichst wenig herangezogen werden.

Das Reichsjustizamt hat auf die Eingabe des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages betreffs Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige dahin geantwortet, daß es in Verbindung mit dem preuß. Justizministerium eine Reform der Gebührenordnung der Zeugen und Sachverständigen in die Wege leitet.

Wie verlautet, wird die polnische Fraktion des Reichstages eine Interpellation einbringen wegen der in Preußen geplanten Vereinfachung des Enteignungsrechts an die Untertanenkommission.

Die Dscheflotte ist unter Führung des Prinzen Heinrich von ihrer Winterreise, die nach Skagerrak und Nordsee führte, wohlbehalten wieder in Kiel eingelaufen.

Eine neue Militärdienstaltersliste ist erschienen. Der rangälteste Offizier ist der Generalleutnant v. Wackerstein, der bei dem Kaiser in Gumbrecht und eine schnelle Karriere gemacht hat. Der älteste Oberst hat ein Patent vom April 1903, der älteste Major dagegen vom Mai 1901. Noch schlimmer sind die ältesten Hauptleute und Leutnants der Infanterie mit zehn Jahren und darüber daran.

Bei fast allen anderen Waffengattungen ist das Verhältnis besser.

Die Kommission für die Polenvorlage hat ihre Beratungen im preussischen Abgeordnetenhaus begonnen. Ein großer Teil der Konventionen will für die Vorlage nur stimmen, wenn die Anstiftungskommission eine andere Organisation erhält und Schutzmaßnahmen gegen die Ueberflutung der angrenzenden Landesteile mit Polen getroffen werden.

Minister v. Arnim äußerte sich entgegenkommend. Am preussischen Abgeordnetenhaus fragen die Nationalliberalen an, ob die Regierung bereits mitteilen könne, in welchem Umfang und nach welchen Gesichtspunkten die in der Thronrede verheißene Aufbesserung der Beamtengehälter stattfinden solle.

Gegen das Dreiklassenwahlrecht. Der liberale Verein für Schöneberg hielt in der Schloßbrauerei eine stark besuchte Versammlung ab, in der Dr. Theodor Barth über die Blockpolitik und über die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts referierte. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen gipfelten in folgender Resolution: Die Beibehaltung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen und sein Ersatz durch das Reichstagswahlrecht erscheint als die wichtigste politische Aufgabe der Gegenwart. Die Aufgabe kann nur bei einer tiefgreifenden Volksbewegung betriebend gelöst werden. Wenn die Einigung der freisinnigen Parteien mehr als ein bloßes Bekenntnis sein und reale Bedeutung gewinnen soll, so erscheint es unerlässlich, daß ein einheitlicher agitatorischer Zentralpunkt durch die freisinnigen geschaffen wird, von dem aus ein planmäßiger und energischer Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht geleitet und so lange mit allen verfügbaren agitatorischen Mitteln fortgesetzt wird, bis das Reichstagswahlrecht auch für Preußen erobert ist.

Gegen die preussische Polenvorlage. Die Mandatsübertragung der gesamten Polenfraktion des Reichstages und des preussischen Landtages wird in einer Zuschrift an den Posener „Postenb“

als Antwort auf die preussischen „Provokationen und Gewalttaten“ empfohlen. Weiter heißt es, um der Regierung „eine deutliche Antwort zu geben“, sollten die zurücktretenden politischen Abgeordneten ihren Wählern die Wahl von Sozialdemokraten empfehlen, für die eine „lebhafteste Agitation“ in der polnischen Bevölkerung zu entfalten wäre.

Direkte oder indirekte Reichsteuern? In der Sitzung der ersten sächsischen Kammer sprach Finanzminister von Mügler am 3. d. die Frage, ob direkte oder indirekte Steuern vom Reich erhoben werden sollten, um die Einnahmen zu verbessern, und kam zu dem Resultat, daß die direkten Reichsteuern nicht mit dem Geiste der Reichsverfassung zu vereinbaren seien und die Selbstständigkeit der Bundesstaaten bedrohten. Diese müsse der Bundesrat wahren.

Der sächsische Wahlgegenwurf in der zweiten Kammer fand am Mittwoch vor sehr stark besetzten Tribünen die allgemeine Vorbereitung über den Wahlgegenwurf und mehrere dazugehörige Anträge statt. Staatsminister Graf von Gablenz bemerkte, der Regierungsentwurf trage keinen Parteifarakt, sondern stelle einen gangbaren Mittelweg dar. Würden der Regierung andererseits positive Vor schläge gemacht, so ließe sie gern zu einer Diskussion darüber bereit. Fürst von der Sozialdemokratie kenne die Regierung nicht; auch die angebotenen Wahlrechtsdemonstrationen würden sie nicht einschüchtern. Festhalten müsse die Regierung daran, daß die Wahlrechtsfrage gelöst werde, damit endlich die Erbitterung im Volke beseitigt werde. Geheimrat Heintz begründete unter teilweisen Protesten der Linken den Entwurf. Prääsident Ovis gab im Namen der konservativen Partei die Erklärung ab, daß diese gewillt sei, mit allem Nachdruck an die Seite der Regierung zu treten, um die Ziele verwirklichen zu helfen, die die Regierung mit der Vorlage verfolge.

Portugal. Entgegen dem beruhigenden amtlichen Meldebogen wird aus Lissabon gemeldet, daß die Lage der Regierung eine äußerst schwierige sei.

## W. Verschollen und vergessen.

67. Roman von Fernh. Ebenow.

(Fortsetzung.)

Ein Blick hatte diese Siebe entzündet und starker und heftiger brannte sie, als jene ruhige Keigung, welche Anna nach und nach Bobo eingefloßt.

Er fühlte eine hohe Verehrung für die sanfte, heilige Anna; aber die Empfindung war es nicht, welche bei dem Gedanken an Margarete in ihm glühte.

So stand er nun da zwischen zwei Wesen, die ihm beide teuer waren, von beiden sich geliebt wissend, zwei Herzen, von denen er keinem hätte weh tun mögen.

Hier kam reine, heilige Liebe ihm entgegen, und indem er sie annahm, durfte er sich lagen, er schaffe einer sehr würdigen Frau an der Schwelle des Grabes die Berufung, ihr geliebtes Kind in der Obhut eines Mannes zu wissen, den sie achtete und wie einen Sohn liebte.

Dort stand ihm noch ein harter Kampf bevor. Ein Kampf, dessen Ausgang immer zweifelhaft war, da er nicht allein gegen tief einwurzelnde Bourgeoisie, sondern auch gegen ein Mächtegefühl gekämpft werden mußte, das erst zu überwinden war, ehe die Wünsche seines Herzens der Erfüllung entgegenstehen durften.

Bobo warf sich in einen Stuhl und drückte beide Hände vor das Gesicht.

Er rang mit einem tiefen Entschlusse, Margarete aufzugeben, ließen ihm unmöglich, ja, er hielt es für fastbar, hätte er doch

selbst ihr beim Abschiede zugeflüstert: „Weisen Sie sich und treu! Hoffen Sie... es kann noch alles gut werden!“

Und nun sollte er sich dorthin wenden, wo ohne Kampf ihm ein Herz entgegenkam, während Margarete vielleicht mit aller Kraft gegen die Hindernisse streiten mußte, welche sich ihrer Liebe entgegenstimmten?

Sollte er aber von Anna scheiden — und dies mußte in den nächsten Tagen geschehen — sie zurücklassen mit einem Herzen voller Sorgen, die er nunmehr zu erfüllen gedachte? ... Oder sollte er vor sie hintretzen und ihr beteuern, daß seine Liebe unüberwindlich einer anderen angehöre, daß er ihr Freund, Bruder, aber nicht mehr sein könne?

Sollte er, um auf der einen Seite sein Gewissen nicht zu beschweren, der Gefahr Trost bieten, die Blume, welche sich ihm unter der Hand des drohenden Todes angedreht, noch einmal, und für immer niederzulegen?

Mit solchen Gedanken marterte Bobo sich lange.

Endlich beschloß er, sich der Frau von Greiffenfort zu erweiden, und es der Mutter zu überlassen, wie sie sanft und behutsam Anna darauf vorbereite, daß sie eine Religion erlitten müßte, die seine Erwidrung finden könne.

Mit diesem Besatze legte sich Bobo nieder, ohne jedoch die geliebte Hand finden zu können, und als er nach der beschwundenen Nacht wieder aufgestanden, da schaltete er, wie der Mut zu der beschlossenen Erklärung ihm gänzlich geschwunden.

So wollte er sie denn verlassen bis zu seiner Abreise, die in wenigen Tagen stattfinden mußte, da seine Kleinkindzeit abgelaufen war.

Er gedachte lange, ehe er hinunterging zur Frau von Greiffenfort. Ihm war seltsam zumute.

Er fürchtete die Begegnung mit der würdigen Frau, und wieder drängte es ihn, sie zu sehen und zu sprechen. Der stillen Blick war ihm nicht entgangen, den sie geteilt auf ihn gerichtet, als Anna sich vertraulich an seine Brust geküßelt.

Es war ihm schrecklich, diese edlen Herzen täuschen zu sollen, und nicht minder schrecklich konnte es ihm sein, den süßen Bohnen beider zu fähren.

Das Gefühl, es ließe in seiner Nacht, Mutter und Tochter glücklich zu machen, machte ihn froh und stund zugleich. Er hätte aus der Welt fliehen mögen, um beiden nimmer zu begegnen.

Zuletzt erlöste er sich zu tun, um nur immer länger am Himmelstehen verhindert zu sein. Ja, als er nichts mehr zu beginnen wußte, legte er sich, einen Brief an Margarete zu schreiben, ihr seine baldige Rückkehr anzudeuten.

Geben wollte er beginnen, da tönte Annas Stimme vom Garten herauf.

Bobo warf die Feder hin und trat ans Fenster.

Und wie Anna, die gefalteten Hände auf den Brust gedrückt, mit seltsamem Gesicht auf den Blumenort niedersank, da war jeder

Blick ein Dankgebet für den Schöpfer — und als sie nun die Arme weit ausbreitete und mit freudbeherztem Blick nach oben schaute, als wolle sie die klaren blauen Wolken herunterziehen an den jungen blauen Huden, da glüht sie ganz einem Engel reiner, heiliger Freude. Alles Leid der Erde lag hinter ihr... sie liebte!

Wit Kopfen dem Herzen sah Bobo vom Fenster herab auf das heilige Mädchen.

Ein schwerer Seufzer rang sich aus seiner Brust. Mit Gewalt ließ losbrechend vom dem Anblick, wandte er sich schnell um und murmelte dumpf in sich hinein:

„Gott, mein Gott! ... Warum muß ich dieses reine Bild verlieren!“

Wem Heiltsind fanden Mutter, Tochter und Bobo sich anzuwenden. Der letztere teilte jenen mit, daß die Pflicht ihn zurücktreibe und er sie nimmer in wenigen Tagen verlassen müsse.

Annas Gesicht erhellte sich. Aber sie wurde bald wieder heiterer, als die Mutter ihren Entschluß kund gab, mit Bobo zugleich aufzubrechen, um nach Hause zu reiten. Eine glückliche Stunde konnte Bobo sie dann noch begleiten, ehe sich dann ihre Wege trennten.

So ward denn fest abgemacht, noch an demselben Tage alle Anstalten zur Abreise zu treffen. Am nächsten sollte es dann fortgehen.

9.

Seit jenem Sonntage, an dem sich der im vorletzten Kapitel erzählte Vorgang abgespielt, waltete in dem lunkel zu friedlichen Gerächnissen Ruhe ein über Welt.

Allerorten finden Kundgebungen gegen den König statt, dessen Finanzwirtschaft man den allgemeinen Geldmangel und die Teuerung zuschreibt.

Deutscher Reichstag.

Am Sonnabend hielt bei Fortsetzung der Etatsdebatte Fürst Bülow nach einem warmen Bemerknis der freisinnigen Wiener zur Budgetpolitik den Budgetarrest zum Zentrum als Muster vor: Wenn sie dem Zentrum gegenüber erfolgreich bleiben wollten, müßten sie ebenso wie dieses sich auf einer mittleren Linie halten. Der Kanzler besprach dann verschiedene Einzelfragen der inneren Politik und bemerzte hinsichtlich der dringenden notwendigen Finanzreform, es werde sich vielleicht ein Ausgleich zwischen rechts und links finden lassen, wenn man an den Bergang bei der Erfindung denke, die von der einen Seite als Rechte, von der andern als indirekte Steuer betrachtet werde. Neben der Finanzreform erklärte Fürst Bülow besonders eine Reform des Wahlrechts als die wichtigste Finanzreform dahin, daß das gegenwärtige Einkommen besonders die Einkommensteuern und andererseits im Strafgesetzbuch die Strafen hinsichtlich geringfügiger Eigentumsvergehen mehr mit dem Reichsstand in Einklang gebracht werden würden. Dann verlangte der Antimiet-Vereiner von Sonnberg unter anderem eine kräftige Mittelstandspolitik. Den Schluss machte der Vize von Starzynski, der hauptsächlich die neue preussische Votenrolle kritisierte.

Die Fortsetzung der Etatsberatung am Montag gab dem neuen Staatssekretär des Reichsamt des Innern Veranlassung, sein Programm zu entwickeln. Aber Schröder (fr. Berg) sagte auch fernere Weisung der nationalen Forderungen ohne Vorzugnehmungen zu. Eine scharfe Zurückweisung lag er darin, daß der Reichsminister auf das freisinnige Verhalten nach einem anderen Wohlstand für Preußen nicht eingegangen ist. In direkten Worten erwiderte der Redner das einzige Ziel für Reich und Volk. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg bat für eine Teilung des Reichsamt des Innern vorläufig abzugeben, bis er sich zu der Frage äußern könne, und legte dann das Fortschreiten der sozialpolitischen Gesetzgebung dar und kritisierte das Verhalten der Sozialdemokratie. Er hoffte, daß sich bald eine Arbeitsverteilung finden werde, die Parteien leiste zum Gegen des gesamten Volkes. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe werde sich vielleicht noch weiter ausdehnen lassen. Die Ergebnisse der Umfrage über das Sandberg glaubte er im Januar oder Februar mitteilen zu können. Die Revision der Verfassungsgesetze sei ungemein schwierig, das Verbindungsrecht reformbedürftig noch überbreite man, wenn man behauptete, die deutschen Arbeiter hätten geradezu als Kulis da. Reformiere man, dann müsse aber auf der anderen Seite der Zwang fortfallen. Der Staatssekretär kündigte ferner eine Vorlage gegen das Ausverkaufswesen, ein Schiedsgericht und eine Erhebung über die Bankfrage an. Abg. Bayer (libd. Vp.) vermutete Fehler innerer Diplomatik in der Bankfrage. Das jahrlang mildernde Vergehen um den Kaiser gewesen sein, sei ein normativer Zustand. Eine Weinsteuere verweigert Weber. Bei seiner Rede über die Wahlpolitik habe der Reichsminister versprochen, daß an der rechten Seite die Satzen, auf der linken aber die Ungenügen seien. Meine es der Kanzler wirklich gut mit dem Volk, dann müsse er erheblich weiter nach links gehen. Abg. Zimmermann (Reformp.) war für stärkere finanzielle Heranziehung des Großkapitals. Abg. David vertrat noch einmal den sozialdemokratischen Standpunkt. Brauk. Kriegsminister v. Einem erklärte, daß das Kriegsministerium mit der Erhebung der Voterratsanlage gegen Schweden nichts zu tun gehabt habe, und nach dem Offiziersloos wiederholt in Schup.

Locales und Provinziales.

Die deutsche Feldarbeiterzentrale in Berlin verhandelt offenhalten an die Landwirte ihre Bezugsbedingungen, in denen sie sich zur Beschaffung von Wanderarbeitern aus Ausland, Galizien und Ungarn erzieht. Infolgedessen ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Wanderarbeiter, die aus den genannten Ländern kommen, nur noch unter Vermittelung der Feldarbeiterzentrale nach Deutschland kommen dürfen. Es ist dies nicht zutreffend. Allerdings soll, wie wir hören, von der Regierung geplant sein, für alle ausländischen Arbeiter beim Grenzübergang die Einnahme von deutschen Legitimationskarten, welche die Feldarbeiterzentrale ausstellt, obligatorisch zu machen. Je

doch steht unseres Wissens noch nicht fest, ob eine solche Forderung für das kommende Jahr getroffen wird. Soviel ist jedoch sicher, daß durch die etwaige obligatorische Legitimierung Wanderungen in dem bisherigen Bezug der ausländischen Arbeiter nicht hervorgerufen werden sollen. Die Zentrale soll gegebenenfalls gehalten sein, auch Arbeitern, die nicht durch sie bezogen sind, Legitimationskarten auszustellen und es bleibt jedem Arbeiter gebräuchlich, wie vorüberlassen, seine Arbeiter beliebig durch Aufseher, Agenten oder durch den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Niederplatz 3, zu beziehen. Der letztere macht, wie wir hören, bekannt, daß es sich dringend empfiehlt, mit der Auftragserteilung für 1908 nicht zu zögern und etwaige Bestellung möglichst bald, nämlich bis Mitte Dezember, an ihn einzureichen, damit die Erledigung der Aufträge rechtzeitig in die Wege geleitet werden kann.

Jessen, 30. Nov. Der heutige Viehmarkt war sehr schwach besucht, die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 8-25 Mark. Das Geschäft war durchweg flau. — Die erste Holzauktion in diesem Herbst hat dem Stadthof eine hübsche Summe gebracht. Es wurden hohe Gebote, z. T. 100%, über die Taxe, abgegeben.

Torgau, 30. Nov. Heute fand hier im Beisein des Herrn Regierungspräsidenten Herrn v. d. Rede die feierliche Einweihung des neuen Krankenhauses statt. — Zum Dechant des Dechanten Halle, das den ganzen Regierungsbezirk Merseburg umfaßt, wurde Pfarrer Schrage hier ernannt.

Preitin, 4. Dez. (Diphtheritis-Epidemie.) Die hier ausgebrochene Diphtheritis-Epidemie greift trotz strengster Durchführung der zur Vorbeugung gegen Erkrankungsfälle angeordneten Maßnahmen weiter um sich. Zwei Fälle sind bereits tödlich verlaufen.

Falkenberg, 4. Dez. (Diamantene Hochzeit.) Das Schwarzenburger Ehepaar in Freesdorf bei Lufkau feierte gestern das Fest der diamantenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde die kaiserliche Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl „60“ überreicht.

In der Hummerdorfer Forst wurde ein grauer Hund gemietet. Der Hülffier Karl Göge aus Neuhof wurde seit dem 15. Juni vermißt. Am 19. November fanden Forstarbeiter an einem Baume einen noch in der Schlinge hängenden Kopf und darunter den abgerissenen Körper als Skelett. Aus der übrig gebliebenen Kleidung wurde der Verschwindene rekonstruiert.

Bernburg, 5. Dez. (Schwerer Sturz.) Bei der gestrigen Nachführung bei Köthen ist Hauptmann Bonjen vom hiesigen Bataillon mit dem Pferde gestürzt. Das Tier war sehr gemüht. Hauptmann Bonjen zog sich erhebliche Fußverletzungen zu. Die Lebung wurde abgebrochen. Mit dem Mittagszuge wurde der Verletzte nach Bernburg übergeführt.

Magdeburg, 2. Dez. Die Bernburger Schießstandsaffäre vor dem Obergerichtsgericht. Wie früher berichtet, hatten am 8. September, einem Sonntag, die Musketeiere Alfred Brembach und Hermann Künich, beide von der 12. Kompagnie des Bernburger Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 72, den Schießstands-Wachposten vorzeitig verlassen, um das Bernburger Schützenfest zu besuchen. Vom Kriegsgericht der 8. Division in Halle wurden sie deshalb zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legten die Angeklagten Berufung ein, da ihnen das Strafmaß zu hoch erschien. Zu demselben Vorgehen entschloß sich der Gerichtsherr, weil nach seiner Ansicht Meuterei der beiden Soldaten vorliegt. Als dies nämlich vor der Zeit der ordnungsmäßigen Abführung — abends 7 Uhr — das Wachlokal verlassen wollten, erhielten sie von dem wachhabenden Gefreiten den zweimaligen Befehl, zu bleiben den sie aber nicht beachteten. Vor dem Obergerichtsgericht in Magdeburg erklärten die

Angeklagten, sie hätten sich bei ihrer Handlungsweise „nichts weiter gedacht.“ Ueberhaupt sei der Wachdienst bei den Schießständen sehr lang gehandhabt worden. Das ging ihnen daraus hervor, daß sie, als sie die Wache antraten, der abzulösenden Wache auch schon eine Bierschüssel von der Stadt bezogen wären. In einem am 30. Oktober vor dem Obergerichtsgericht abgehaltenen Termin, der wegen Zeugenvernehmung vertagt wurde, erklärte der wachhabende Gefreite, die Angaben der Angeklagten seien unwahr, er hätte die Wache vorführtsmäßig übernommen. In dem jetzigen Termin gab er zu, die abzulösende Wache bereits auf dem Wege zur Stadt und nicht im Wachlokal angetroffen zu haben. Andere Zeugen bestätigten, daß der vordringlichste Wachdienst bei den Schießständen nicht streng eingehalten wurde. Als Motiv seines Widerpruchs gab der Gefreite an, er habe das Bataillon vor einer „Schweineerei“ bewahren wollen. Der Vertreter der Anklage bezeichnete diese Zustände für unerträglich und beantragte für Brembach 5 Monate, für Künich 6 Monate Gefängnis. Das Obergerichtsgericht ging über dieses Strafmaß noch hinaus und verurteilte wegen Meuterei in Verbindung mit dem Wachvergehen Künich zu einem Jahre, Brembach zu neun Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft — seit 12. September — wurde beiden Angeklagten in Anrechnung gebracht.

Ärztliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Dezember.

Dtsk Kirche: Vorm. 9 Uhr: Lebegottesdienst. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langgut. Purzian: Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

200000 Waschlmaschinen in einer Fabrik hergestellt — gewiß ein gutes Zeichen für die Beliebtheit dieses Systems. Die Vorzüge des Fabrikates von Adam Schmidt in Saalfeld. a. S. sind: einfache, dabei höchst vorteilhafte Konstruktion des Waschbewegers und dessen innerliche Anordnung zu dem Böttich- und Säulenrahmen, wodurch bei größter Schonung der Wäsche in kürzester Zeit ein vorzügliches Waschergebnis erzielt wird. Ein sehr wichtiger Vorzug besteht noch darin, daß bei dem neuesten Produkt „Die Sterne“ mit Wasserdruck zur Herstellung des Böttichs extra stark und außer verzinntem Stahlblech verwendet wird, welches dauernde Dichtigkeit und Haltbarkeit gewährleistet und Nachbildung ausschließt, doch für dieses Modell eine zweijährige Garantie übernommen wird. Die „Schmidt'sche Waschlmaschine“ bildet ein praktisches und passendes Weihnachtsgeschenk. Frauen merkt daher auf beim Kauf! Aufen Mittel und innen Holz, bei Waschlmaschinen der Frauen Mittel!

Wendelsteiner Brennspiritus a. M. 0.75, 1.50 und 3. — ist ein altes, zweckmäßiges, unfehlbares Aromawasser, das man tatsächlich im Vorbote der vornehmen Dame und auf dem Toilettefisch des Cavaliers sowohl, als in der Hausapotheke der Reichen und Armen findet. Alle wünschen sich ein volles Dasein, das zur Hebung der Schönheit des Gesichtes und der ganzen Figur beiträgt. Beim Einkauf in Apotheken und Drogerien achte man auf „Brennspiritus“ und „Wendelsteiner Acker“.

Emser Wasser (Kränchen) Assan Katarrh-Husten-Haarschmerz-Verschleimung-Masensuren. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

„Adriaglut“ — besser Stützungs- und Frischblutmittel für Blutmangel und Bleichsüchtige, ferner Medizinisch-Blutmittel in hervorragender Qualität. Zu haben bei J. G. Vollmig's Sohn, Amnaburg.

Der alte Kaufherr, unbekannt in seinen Beschaffen, hatte den Sohn wirklich aus dem Hause getrieben. Sobald derselbe fort war, kam vieles an den Tag, was bis dahin dem Vater verschwiegen geblieben war.

Des alten Jorns wachte sich nun gegen die alten nachsichtige Mutter. Sie mußte sehr bittere Bormörter hören. Und zum ersten Male trat Genrich mit einer Härte gegen sie auf, die man bei aller Strenge seines Charakters sonst nicht an ihm wahrzunehmen.

Aber vieles kam nun auch ans Tageslicht, was selbst die Mutter nicht erahnen. Sie sah es, sie würde ungeduldig ihrer Liebe dennoch anders mit dem entarteten Sohn verfahren sein. Daß Adolf Schulden gemacht, bedeutende Schulden, wäre noch das geringste gewesen. Sie ließen sich denken und die Gläubiger zum Schwelgen bringen.

Aber Adolf hatte in schlechter Gesellschaft sich auch zu schlechten Streichen, zu Dingen hinarbeiten lassen, die in Wahrheit ihn und das graue Haupt seines Vaters lächerlich machten. Sein Leidenschaft hatte ihn zu Lasten geführt, die ihn an Leib und Seele zur Grunde richten mußten.

Das hatte die arme Mutter freilich nicht geahnt!

Dem jugendlichen Leidenschaft hatte sie manchen lockeren Streich auf die Rechnung gesetzt. Wohlwollender Beschützer hat sie ihr Kind umhüllt. Vermeintlich trat es sie doch jetzt, als sie erfuhr, wie tief der Unglückliche gesunken, den ihre Mutterpflicht gebietet, und in Demut nahm sie die furchtbar harten Bormörter des erbitterten Vaters hin, der ihr geradezu die Mißthat an

den schweren Vergehungen des Sohnes aufzählte.

Sie setzte ihnen nichts entgegen als stille Tränen. Und hatte der zührende Nieß Lust gemacht, dann qualte sie sich wohl selbst noch mit dem Gedanken ab, daß sie einen großen Teil der Schuld an dem Zerwürfnis trage, welches den Frieden aus dem Hause geschwunden.

Margarete war unterdessen zu den Eltern zurückgekehrt.

Mit diesem Schmerz vernahm sie, was sich zutrug. Mit darger Belorgnis lag sie, wie es gegenwärtig im erteilten Hause stand.

Was hatte sie hier zu hoffen?

Der Vater ging hinter und schweigend weiter. Wegeneiner Margarete den Augen zu schenken sie in Tränen. Durch sie den Vater ahnen lassen, daß ihre innerliche Verengung seinem Willen widerstrebe?

Durte sie sich der Mutter entdecken? Eine neue Sorge auf das schwer gebildete Herz werfen?

Hartmann allein schien der alte geblieben zu sein. So viel ihm möglich war, suchte er dem Dämon entgegenzuarbeiten, der jetzt in Hause wohnte.

Schickte erhand er es, Genrichs Tätigkeit hinsichtlich im Gang zu erhalten, daß diesem wenig Zeit blieb, seinem düstern Unmut nachzugeben.

Die Hausfrau suchte er auf alle Weise aufzuheitern. Und im stillen hatte er längst dafür gesorgt, daß Adolf ein Unterkommen gefunden, wo es ihm an händlicher Arbeit und ge-

fähriger Aussicht nicht fehlte. Was irgend von den Streichen des Leichtsinigen gut zu machen war, ohne daß der Vater es erfahren müßte, das tat er und so war er unablässig bemüht, den gekürzten Frieden zurückzuführen.

Gegen Margarete zeigte er sich freundlich und bescheiden, wie er es stets getan. Nicht durch die feinste Auserkung machte er Anpruch auf die Rechte, welche des Vaters Wort ihm eingeräumt. An seiner zarten Aufmerksamkeit für die Zukunftsige lieb er es fühlen. Aber alles geschah in einer Weise, welche es fast unmöglich machte, sich ihm dankbar dafür zu bezeugen.

Das war es eben, was Margarete doppelt ängstigte.

Der Mutter wagte sie sich nicht zu entdecken. So hatte sie denn mehr als einmal den Entschluß gefaßt, vor Hartmann offen ihr Herz darzulegen, ihm alles zu sagen, wie sie ihn immer als den edelsten Menschen achtete, aber nie als Weib lieben konnte. Sie wollte ihn beschützen, auf ihre Hand zu verzichten, da er dieselbe niemals zugleich mit ihrem Herzen erhalten könne. Sie baute fast auf seinen Gehelmut, auf den Stolz des Ehrenmannes, der es verschmähen müßte, gezwungen zu werden, was man ihm freiwillig nicht bieten konnte.

Wie aber sollte sie an ihn kommen?

Hätte Hartmann mit einem Wort, mit einem Blick nur verraten, der Zeitpunkt sei nunmehr da, um mit seinen Anprüchen hervorzutreten, so hätte ihn leichter die Gelegenheit gefunden, ihr Vorhaben auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

## Brennholz-Verkauf.

Zu der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag den 12. Dezember 1907** vormittags 9 1/2 Uhr

im „Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. Aus Schutzbezirk **Eichenheide**, Kiefernabschlag Jagen 89 etwa: 7 rm Kuflohen, 210 rm Kloben, 580 rm Astreisig, 20 rm Stockholz.
2. Aus Schutzbezirk **Annaburg**, Kiefernabschlag Jagen 127, etwa: 6 rm Kuflohen, 281 rm Kloben, 492 rm Astreisig.
3. Aus Schutzbezirk **Brude**, Kiefernabschlag Jagen 73, etwa: 118 rm Kloben, 16 rm Knüttel (No. 45-53), 810 rm Astreisig, 19 rm Stockholz.
4. Aus Schutzbezirk **Kreuz**, Kiefernabschlag Jagen 69, etwa: 1 rm Kuflohen, 208 rm Kloben, 45 rm Knüttel, 845 rm Astreisig.

## Kiefernstammholzverkauf.

Zu der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag den 19. Dezember 1907** vormittags 9 1/2 Uhr

im „Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus den vier Staffeln Jagen 89 Schutzbezirk **Eichenheide**, Jagen 127 Schutzbezirk **Annaburg**, Jagen 73 Schutzbezirk **Brude**, Jagen 69 Schutzbezirk **Kreuz**, etwa: 3400 Kiefern I.-IV. Klasse mit rd. 2258 fm einzeln und in Köten gemäß der von 12. d. Mis. ab auf dem Geschäftszimmer gegen eine Schreibegebühr von 20 Pfg. erhältlich. Kostlos.

## Freiwillige Inventar-Versteigerung.

**Mittwoch den 11. Dezbr. cr., von vorm. 11 Uhr ab** werde ich in **Prettin, Hohestrasse No. 1** im Auftrage des Fleischermeisters **Richard Zander** daselbst wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgende Sachen öffentlich meistbietend versteigern:

- 2 Arbeitspferde, 3- und 6-jährig, 3 tragende Kühe, 2 Wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, Ackerpflüge, Eggen, 1 Krümmer, 1 Zaudschaf, 2 Paar Entleerern, 1 Säckselmachine und 2 Gesdirre ic.

Die Sachen liegen 1 Stunde vor dem Verkaufe zur Besichtigung bereit. **Prettin, den 5. Dezember 1907.**

**Bräutigam, Gerichtsvollzieher.**

## Große und Mittel-Wohnungen.

eventl. eine **Parterre-Wohnung** mit **Logierplatz** hat zum 1. Januar oder später zu vermieten. **A. Reich.**

Knappe & Würk's **Eukalyptus-Bonbons** bestes Duftmittel der Welt Schutzmarke „Hölling“ Patent 30 Pfg. echt zu haben bei: **F. G. Freysche.**

## 3 Musikinstrumente

ganz billig zu verkaufen **Mühlentruhe Nr. 3.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Wir kochen**  
**braten**  
**backen mit**  
**PALMIN**

## Deutsches Soldatenleben.

Patriotischer Roman verfasst von Hauptmann R. von Bartsch. Reich illustriert. Preis 1 M., zu haben bei **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Feinstes Stollenmehl,

**ff. Kaiser-Auszug** täglich frische Hefe und Backpulver empfiehlt

**P. Puhlmann's Nachfolg. Annaburg.**

## Braunschweiger Gemüse-Konferven

von **Max Koch**, Hoflieferant, Braunschweig **Stangenbargel** in 2 n. 1 Pfd.-Dosen, **Brechbargel** mit Käse in 2 n. 1 1/2 Pfd.-Dosen, **Gemüse-Melange** in 2 Pfd.-Dosen **Junge Erbsen** in 2 n. 1 Pfd.-Dosen **Junge Schnittbohnen** in 10, 5, 4, 3, 2 n. 1 Pfd.-Dosen, **Junge Bohnen** in 2 und 1 Pfd.-Dosen, sowie **Ananas** in Scheiben, **Morweln** und **Champignons** empfiehlt **Otto Riemann.**

## Anstoss

erregt jede Nachahmung der **Stedenstedt-Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Nadebeul** mit Schutzmarke: **Stedenstedt**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Schimmelpilze** und **Wurmschläge**, wie **Wespe**, **Flecken**, **Zitlöcher**, **Grabschäpikel**, **Pusteln** ic. à Stück 50 g bei: **Apoth. Eilers.**

## Achtung!

Wer gute u. billige **Kanarienvögel** Stamm Geisert, kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die **Kanarienzüchterei** von **Paul Gläfner.**

## Husten

seine Gesundheit liebt, besetzt ihn. **notar. begl. Zeugnisse** bezeugen den hülfbringenden Erfolg von **Kaiser's Brust-Caramellen** feinstschmeckendes Malz-Extrakt. Verzüglich erprobt u. empfohlen geg. **Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung, Nadenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten** Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. **Kaiser's Brust-Extrakt** 50 Pfg. **Verbes zu haben bei:** **O. Schwarze, Drogenhandlung** und **Otto Riemann** in Annaburg.

## Condensierte Milch

Marke **Milchmädchen** beste Nahrung für Kinder sowie unentbehrlich für Küche und Haushalt in Büchsen à 55 Pfg. empfiehlt **Drogen- u. Handlung O. Schwarze.**

## Abreißkalender

à 30 und 50 Pfg. empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

**Halle a. S., Riebeckplatz 3** ist noch in der Lage, Aufträge auf Feldarbeiter für 1908 entgegenzunehmen. Es wird erlucht, etwaige Bestellungen möglichst bald, längstens bis Mitte Dezember einzureichen, damit die Erledigung rechtzeitig in die Wege geleitet werden kann.

## Schmidts Waschmaschinen

20.000 mal gelehrt, meist **„Die Eiserne“** m. 2jähr. Garantie. Waschmaschinen mit und ohne Feuerung. Schmidts Seifenpulver mit Taschentuch-Zugaben **ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale**

## Als schönste Weihnachts-Geschenke empfehle:



Praktisch für jeden Haushalt! **Verlangen Sie Preisliste gratis und franco.**

**Wilh. Grahl in Annaburg.**

**Myrrholin- und Ray-Carbol-Schwefel-Teer-Schwefel-Teer- und Carbol-Lanolin-(Pfeilring)-Döring's Eulen-Hygienische Fett-Glycerin- u. Mandel-sowie Bimstein-empfehlen** **Otto Schwarze, Drogen-Handlung.**

## Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gekernt werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,50 M., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gefächert, à Pfd. 2,30 M., gut gefächert mit allen Daunen à Pfd. 3,25 M., versende geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück. **August Schuch, Gänsemastanstalt Neu-Trebbin (Oderbruch).**

## Chin. Schwarzen Thee

Ia. Qualität, empfiehlt **Drogen- u. Handlung O. Schwarze.**

## Magdeb. Sauerkohl

empfehlen **R. Bengsch.**

## Haararbeiten,

als: **Haarjöpfe, Haarunterlagen (Reinheit) Haar-Uhrketten** mit hochfeinen Beschlägen, fertigt sauber an **Frau Uhrmacher Schulze, Prettin a. S.** NB. Bestellungen auf obige Artikel nimmt entgegen sowie **Bruchbänder** sind zu haben bei **Frau Havelandt, Annaburg, Mittelstraße.** **Ausgekämmtes Haar** wird gekauft. Hochachtend **D. O.**

## Rheumatischen Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit unjoni mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat. **Marie Grünauer, Münden, Pilgersteinstr. 2/II.**

**Gummierter Postpaket-Anklebezettel** hält vorrätig **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Wäscherei, Bleicherei und Plätterei

**H. & A. Schmidt, Dessau i. Anh.** Muldstrasse 1

## liefern saubere Hauswäschen.

Trocknen im Freien. Waschen mit Flusswasser. Schonende Behandlung. Weiter Auswärts-Versand. Feinste Referenzen. Jede weitere Auskunft und Preisliste kostenlos!

## Unerreicht

in Qualität ist **Gräber's echte Marke B**



und kann von keinem Konkurrenz-Präparat übertroffen werden. Wollen Sie also gut und reell bedient sein, so kaufen Sie nur diese Marke und weisen Sie wertvolle Nachahmungen energisch zurück. — **Gewahrt sei besonders** vor dem in der letzten Zeit von gewissenlosen Händlern als Futterkaffee in den Handel gebrachten **Knochenmehl**. Dasselbe ist nur für **Düngewecke** herzustellen und zu verwenden und ergibt sich daraus von selbst, daß dasselbe unter das Futter gemischt, direkt gesundheitschädlich wirken muß. **Marke A für Jungvieh, Originalbeutel 2 M., B für Milch- und Mastvieh, Originalbeutel 3 M.** zu haben bei: **Otto Riemann.**

Singer Nähmaschinen  
sind die nützlichsten  
Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben  
in sämtlichen Läden  
mit diesem Schild.

**Singer Co. Nähmaschinen**

Act. - Ges.

Wittenberg, Bez. Halle, Schlossstr. 4.



**Hand in Hand**

mit ausgezeichnetster Qualität geht die  
vielseitige Verwendbarkeit der

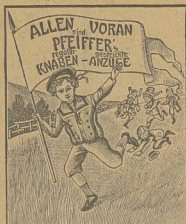
**MOHRA** Delikatess-  
Margarine.

Der vollkommenste Ersatz für Natur-  
butter, um 30% billiger wie diese, ist  
„Mohra“ das Beste, was die Margarine-  
Industrie hervorbringt. „Mohra“ ist die  
einzige mit der kgl. Preuss. Staatsmedaille  
ausgezeichnete Margarine-Marke.

**Otto Kern, Annaburg.**

Meiner werten Kundschaft zur gef. Mitteilung, daß nachstehende  
Artikel meinen Lager neu zugelegt habe:

Erstlings- und  
Damen-Wäsche,  
Gummistoffe  
zu Bett-Einlagen,  
Einselen  
und Wachszeuge,  
Wäsche-  
Vorleger,  
Bandisconer,  
Tischdecken  
Wäscheablablen  
und vieles Andere.



Große Auswahl  
in Handarbeiten.  
Ganz neu zugelegt:  
Stoffe u. Zubehör  
für Handanger-  
Arbeit. . .  
Häkel- und Stid-  
Vorlagen  
für Kreuzstich und  
Zillbrodzeug.  
Neueste Dedon- und  
Käuferrücker.

Monogramme werden vorgezeichnet.

**Pfeiffers gestriekte Knaben-Anzüge,  
Pfeiffers gestr. Damenbeinkleider (Reform).  
Unbegrenzte Haltbarkeit!  
Zadelloser Sitz!**

Feinsten Halleischen  
**Honigkuchen  
und Baumkondekt**  
aller Art empfiehlt  
Wilh. Riethdorf.

**Deligischer Kalender**  
Preis 30 Pfg.

**Köhler's Kaiser-Kalender**  
Preis 50 Pfg.  
Zu haben bei **H. Steinbeiß,**  
Buchdruckerf.

**Getrocknete Morcheln  
und Champignons**  
empfiehlt J. G. Holtmigs Sohn.

**Frisches Hefer-  
Gebäck**  
empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

**Apfelsinen**  
empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

**Rechnungs-Formulare**  
empfiehlt die  
Buchdruckerei.

Um meine Kundschaft von  
der Güte meiner

**Stollenmehle**

zu überzeugen, erhält jeder  
Kunde an Weihnachtswarte  
eine Kostprobe Stolle  
gratis!  
W. Voigt's Nachf.



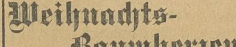
**Honigkuchen  
Schokoladen**

**Morzipan**

**Baum-Konfekt**  
in großer Auswahl  
empfiehlt wie allfänglich

**Bäckerei**

**P. Puhlmann's Nachfolg.**  
Annaburg.



**Weihnachts-  
Baumkerzen**

in verschiedenen Sorten und Quali-  
täten, desgleichen

**Renaissance-Kerzen**  
in verschiedenen Farben  
empfiehlt **Otto Schwarze,**  
Drogenhandlung.

**Prima Stollenmehl**  
aus der Königl. Hofmühle Dresden,

**Kaiser-Auszug 0**

**Grieser-Auszug  
Semmelmehl 000  
Weizenmehl 00**

empfiehlt **Wilh. Riethdorf,**  
Bäckermeister.

**Selbst schief das Licht  
Es träufelt nicht!**



Sogar im Winkel von 45°  
aufgestellt, tropft dieses Weib-  
nachtslicht nicht ab.  
Paket 60 Pfg.

Alleinverkauf für Annaburg  
in der **Apotheke.**

**Alleppia** entwickeltes  
glänzendes Haar  
ist Schönheit, ist Reichtum!  
Zu erreichen durch

**Wendelsteiner Häusner's  
Brennmasel-Spiritus**  
nur ächt mit „Wendelsteiner  
Kirche“ u. „Brennmasel“.  
Süßen Sie sich vor Unterzäh-  
lungen und Nach-  
schlingen!

Semnorragendes  
Krautgins- und  
Meinigungs mittel  
der Kopfhaut.  
Verbietet Saar-  
spalte, jeden

Saaverfall. Einfaches, billiges und  
erprobtes Mittel. Preisfl. 0,75  
1,50 u. 3. — Alpine-Seife à 50 Pfg.  
Alpine-Ritz à 1.50. Zu haben  
in Apotheken, Drogenen u. Parfümerien.

**Carl Hunnius, München.**  
Depot: Apotheke Annaburg.

An Zinsen gewähren bezw. berechnen wir vom  
1. Januar 1908 ab:

- a) für Guthaben (Spareinlagen) . . . 5 Proz.
- b) für Darlehen (Schuld in laufen-  
der Rechnung) . . . 6 Proz.

Annaburg, den 2. Dezember 1907.  
**Ländliche Spar- und Darlehnskasse.**  
Lange. E. Klausenitzer.

Zu unserem am **Sonntag, den 8. Dezember cr.,** von  
abends 8 Uhr ab im **Waldschlösschen** stattfindenden

**TANZKRÄNZCHEN**  
gefallen wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
Gefangverein „Lyra“.



**Oscar Steiner**  
Wittenberg (Bez. Halle)  
— Markt 5. —

**Versand-Haus**  
für Nähmaschinen, Fahr-  
räder, Waich- u. Brüg-  
maschinen, Wäscherollen.  
Kinder-, Leiter-,  
Sport- u. Puppenwagen.

**Phonographen und Platten.**  
Franco jeder Bahnsitation. Verkauf auch auf Teilzahlung.  
Preislisten gratis und franko.

**Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**

**Zum Feste**  
empfehle ich

**sämtliche Backwaren,**  
als: Sultaninen, Rosinen,  
Mandeln, Citronen,  
Mandel-, Citronen- und  
Gewürzöl,  
Sesen und Backpulver.

W. Voigt's Nachf.

**Schwarzen Thee**  
in Paketen und ausgewogen,  
1/2 Pfund 1 Mt., ferner  
Kakao, Schokoladen,  
Hafer-Kakao,  
Vanille, Gewürze  
hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

**Original-Reichel-  
Likör-Essenzen**  
zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

**Männer-  
Turn-Verein**  
Annaburg.

**Sonntag den 8. Dezbr. cr.**  
Nachmittags 4 Uhr

**General-Versammlung**  
im Vereinslokal „Bürgergarten“.  
Der wichtigsten Tages-Ordnung  
wegen werden die Mitglieder ge-  
beten, recht pünktlich und zahlreich  
zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

**Hustenneil**  
vorzüglich bei Husten u. Keiserkeit.  
Scharnacke: Zwillinge.  
Paket 10 u. 25 Pfg.  
In Annaburg bei **J. G. Frische.**

**Frische Weichen**  
erhält durch seinen überaus natü-  
rlichen Geschmack  
**Radeburger Wald-Weichen**  
v. Radeburger Wald-Weichen  
à 1/2 Mt. 1,25 u. 2,00 bei Apoth. Eifers.

**Bürger-  
Schützen-Verein.**  
Montag, den 9. Dezbr.,  
Abends 8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad  
Däumichen.  
Der Vorstand.

**Trabenrosinen,  
Knaakmandeln**  
empfiehlt **J. G. Holtmigs Sohn.**

**Um ein rechtzeitiges Erscheinen der Annaburger Zeitung und  
die Zustellung derselben an unsere Leser noch am Vorabend des  
jeweiligen Erscheinungstages zu ermöglichen, bitten wir die ge-  
schäftigten Inzerenten, die Aufgabe der Inzerate nicht bis zur letzten  
Minute zu verzögern, sondern dieselben pünktlich bis Montag,  
Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr aufgeben zu wollen, anderen-  
falls die Aufnahme in der betr. Nummer nicht mehr möglich ist.  
Größere Inzerat-Aufträge wolle man tagsvorher aufgeben.  
Auch bitten wir, um Weiterungen zu vermeiden, Inzerate nicht  
mündlich, sondern stets schriftlich zu bestellen.  
Die Zeitungs-Expedition.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Beilage zu Nr. 143 der Annaburger Zeitung.

## Vor-Weihnacht.

Nachdruck verboten.

Unter süßen Glockenklängen  
Nacht heran die Weihnachtszeit;  
Vieder hör' ich jubelnd singen  
Voller Lust und Seligkeit.

Überall ein reges Leben,  
Da das Fest nun nicht mehr weit;  
Das durch treuer Liebe geben,  
Mildert alles Herzleid.

So verkärt auf leisen Schwingen,  
Nacht heran die heil'ge Nacht;  
Und es ist, als hört' ich singen,  
Englein von des Festes Nacht.

Als ob sie im Wunderreigen  
Längst vergang'nes Heil und Glück  
Aus der goldenen Jugend Tage  
Niesen mit ins Herz zurück.

Frieda Jacke.

## Aus aller Welt.

**Ludenwalde.** Ein Ueberfall wurde in voriger Woche auf ein Fuhrwerk verübt. Ein Arzt, welcher nach Woltersdorf zu einer Patientin gerufen wurde, nahm auf der Rückfahrt den Gatten der Kranken mit. In der Nähe des Bohlshoritzberges sprang ein Begeleiter der Pferde in die Fäule und verlangte von den Insassen das Geld. Der Arzt langte in die Fäule und hielt dem Strolch einen Revolver vor, gab auch wohl einen Schuß in die Luft ab, worauf der Strolch eiligt im Walde verschwand.

**Cottbus.** Ein drohiges Mißverständnis über das viel gelacht wurde, ereignete sich dieser Tage in der Kaserne bei der 12. Kompanie. Ein Sergeant hatte einem seiner Rekruten, der an seinen alten Stiefeln noch neue Schnürsenkel hatte, gesagt, er solle diese in die neuen Stiefeln einziehen. Der Rekrut, der ein Pole ist und wohl nicht recht verstanden hatte, begab sich dann auf die Stube, um den Befehl auszuführen. Als er aber auch nach längerer Zeit noch nicht zurückgekehrt war, schickte der Sergeant einen Boten aus und ließ ihn holen. Der Pole kam und entschuldigte sich, daß es ihm unmöglich sei, auch den zweiten Stiefel hineinzuziehen, den einen hätte er so zur Not geschafft. Nun stellte sich heraus, daß er sich in Schwelgerei seines Angelegten damit abgequält hatte, statt des Schnürsenkels den alten Stiefel in den neuen hineinzuwickeln. Natürlich war es ihm unmöglich, auch nun noch den zweiten Stiefel hineinzuwickeln.

**Gienburg.** 30. Nov. Bei der Begegnung des aus der Richtung Wittenberg kommenden Güterzuges mit einem entgegenkommenden in der Richtung Torgau fahrenden Personenzuge lehnte sich der Hilfsheizer Max Reichmann aus Ruhland aus dem Fenster der Lokomotive hinaus, wobei er von der Lokomotive des Personenzuges gestreift wurde, die ihm die Schädeldecke zertrümmerte und mehrere Finger der rechten Hand abbrach. Es besteht keine Hoffnung, den Verletzten am Leben zu erhalten.

**Magdeburg.** 2. Debr. Gestern fand in Stendal bei einer Beteiligung von a. m. n. 100 Delegierten der Provinzial-Vertretertag der national-liberalen Partei der Provinz Sachsen statt. Die Vormittagsverhandlungen, die sich ausschließlich mit organisatorischen Fragen beschäftigten, fanden in geschlossener Sitzung statt, die am Stelle des ersten Vorsitzenden, Kammergerichtsrat Schiffer-Berlin, durch den Vizepräsidenten des Reichstages, Geheimrat Professor Dr. Raabe-Berlin, geleitet wurde. Ueber die einzelnen Fragen der Organisation beriet eingehend Generalsekretär Braumann-Magdeburg, dann sprachen noch in kurzen Referaten der Abgeordnete Wamhoff-Schleibhausen über ländliche Arbeiterfragen und Generaldirektor Gräfiner-Stahlfurt über industrielle Arbeiterfragen. Am Nachmittag 4 Uhr fand eine große öffentliche Versammlung statt, in der die Hauptrede der Führer der national-liberalen Partei in Württemberg, der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Sieber-Stuttgart übernommen hatte. Am zweiten und dritten Stelle sprachen die künftigen Kandidaten für Oberbürgermeister Stendal, Herr Nitterzugsbester Kufmann-Walsleben, der den Kreis bereits im Reichstage vertritt und Herr Sanitätsrat Dr. Klein-Brendele. Die Versammlung war von annähernd 900 Personen besucht.

**Mfenburg.** Eine sehr interessante Arbeit wurde hier von dem Architekten Herrn J. O. Treder ausgeführt und in letzter Woche beendet. Daß dem Kaufmann und Gastwirt Fritz Lenz gehörige zweistöckige Wohn- und Geschäftshaus in der Kantien-Allee wurde um einen Winkel von 30° gedreht, 1 Meter hochgehoben und 32 Meter weit zurückgerückt. Das Gebäude ist 10,20 Meter lang,

8 Meter breit und besteht aus Ziegelsteinfachwerk mit Ziegeldach, es sind zwei Schornsteine vorhanden und die starken Brandmauern sind aus Bruchsteinen ausgeführt. Während der Verschiebung war das Gebäude bewohnt und der Schanbetrieb aufrecht erhalten. Die Sache ging so ruhig und sicher von statten, daß die Bewohner sowie auch die anwesenden Gäste eine Bewegung des Gebäudes nicht wahrnahmen. Auf der Stelle, wo das fortgehobene Haus gestanden, wird ein größerer Neubau aufgeführt. Das bisherige Wohnhaus wird dann als Hinterhaus gelten.

**Scheide (Thür.).** 26. Nov. Ein tragisches Geschehen ereilte, dem Ersucher „Allgem. Anz.“ zufolge, die Familie des Fleischermeisters J. in Siegmundsburg. Auf einer geschäftlichen Fahrt des Meisters scheute kurz vor Limbach das Pferd. Das Tier kam zum Sturz und brach ein Bein, so daß es getötet werden mußte. Beim Herauspringen aus dem Wagen kam auch J. zu Fall, wobei er sich äußere Verletzungen zuzog. Das doppelte Unglück hatte den seelischen Zustand des Mannes derart beeinflußt, daß er kaum zu Hause angelangt, sich mit Strichmün vergiftete. Eine Frau und acht Kinder betrauern den Tod ihres Vaters.

**Planen i. B.** Wegen Doppelsehe wurden der 25-jährige Schlosser Richard Dory aus Zwickau und dessen Ehefrau Martha geb. Nork zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nork hatte bereits im Jahre 1904 in Toledo im State Ohio in Nordamerika eine Ehe geschlossen, war aber kurze Zeit nach der Hochzeit von seiner Frau verlassen worden. Er hatte nun in dem guten Glauben, seine Ehe werde nach drei Jahren ungültig, es unterlassen, sich scheiden zu lassen, und war in Deutschland eine neue Ehe eingegangen, hatte auch seine jetzige Gattin in die Verhältnisse eingeweiht. Beide wurden zu der zulässigen geringsten Strafe verurteilt.

**Königsbrunn.** 29. Nov. Gestern Nachmittag stürzte hier ein einstöckiger noch nicht unter Dach stehender Neubau ein, wobei der Baumeister Lehmann tödlich verunglückte. Ein Maurer wurde schwer und zwei leicht verletzt.

**Schedewitz bei Zwickau.** 25. Nov. Die vor kurzem stattgehabene Weihe des neuen Bethauses der Gemeinde Schedewitz fand ihren ereignisreichen Abschluß durch die Taufe eines 13-jährigen Mädchens, das in seinem kurzen Leben schon viel Wunderbares erfahren hatte. Es entstammte einer Familie der Gemeinde Schedewitz, die nach Südwäskafrika ausgewandert war, und war dort geboren. Bei dem dortigen Aufstand war die Familie auf der Flucht von einer Bande Hereros angegriffen worden, und da hat es das Kind mit ansehen müssen, wie Vater und Mutter und 6 Geschwister ermordet wurden. Sie hatte sich versteckt und war dann als Gefangene mit fortgeschleppt, aber von einer Abteilung Büren befreit worden, die es an die deutschen Behörden auslieferte. Durch sie wurde es dann nach der alten Heimat zurück gebracht, wo es in einer den Eltern bekennenden Familie Aufnahme gefunden hat. Da es noch nicht getauft war, wurde bei der feierlichen Einweihung des neuen Bethauses durch Kirchenrat Dr. Weyer die Taufe nachgeholt. Die ganze verlassene Gemeinde wohnte stichlich bewegt dem Vollzug der Feier bei. Für die Zukunft der elternlosen Waise ist gesorgt worden.

**Hilbersdorf bei Freiberg.** In drückender Armut, körperlich und geistig siech, ist dieser Tage hier der Ersucher des Sandwirtschales Gottlieb Helbig aus Oberneuföhrenberg bei Sanda gestorben. Am Sonntag wurde er auf dem hiesigen Anstaltsfriedhof beerdigt. Helbig erkrankt und baute vor etwa 50 Jahren den ersten Handwirtschul zur Herstellung von Zwirnhandschuhen und Strümpfen, der Tausenden von fleißigen Händen in der Chemnitzergegend, zum Beispiel in Lungwitz, Grina, Reichenbrand, Limbach usw. heute noch zum Broterwerb dient. Die von Helbig erbauten Stühle sind auch nach dem Ausland gegangen. Wie es so vielen Erfindern ging, so hat auch Helbig die Früchte seines Wertes nicht für die Dauer genießen können.

## Bermischtes.

**Der Dolmetschertag** wird in Sachsen weiter gefeiert. Die Leipziger Neuesten Nachrichten teilen mit, daß die Staatsregierung nicht die Absicht hat, dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage auf Aufhebung des Ehepatriasgesetzes zugehen zu lassen. Daß der Landtag selbst oder eine Abgeordnete Schritte in dieser Richtung unternehmen, scheint bei der jetzigen Beschäftigung als ausgeschlossen, wenigstens liegt keinerlei Vorlage auf Aufhebung des Ehepatriasgesetzes bis jetzt im Landtage vor. So nach ist anzunehmen, daß Dolmetschertag — wenigstens vorläufig in Sachsen als Festtag weiter gilt.

**Eine interessante Entscheidung** fällt das Kriegsgericht der 9. Division gegen einen Gendarmereiter.

der eines Abends drei Personen betrogen hatte, die in der Dunkelheit auf unbeleuchteten Nädern fuhren. Zwei Zivilisten brachte der Gendarm zur Anzeige während er den dritten Nachfahrer, einen Sergeanten von den 3. Mannen, den er kurz vorher in einem Gasthause kennen gelernt hatte, nicht zur Anzeige brachte. Wegen dieser Unterlassung hatte sich jetzt der Gendarm zu verantworten. Er behauptete, er habe geglaubt, daß er mit einer Verwarnung vorgehen könne, da er dahin instruiert worden sei, nicht kleinlich zu sein und unter Umständen nur verwarnend einzugreifen. Das Gericht erkannte jedoch dahin, daß der Angeklagte als Beamter die Pflicht habe, jede ihm zur Kenntnis kommende strafbare Handlung zur Anzeige zu bringen. Er sei demnach als Beamter anzusehen, der bei Ausübung der Strafgewalt oder bei Vollstreckung der Strafe mitwirkt und deshalb wegen Verbrechen gegen § 346 des Reichsstrafgesetzbuchs zu bestrafen, durch Unterlassung der Anzeige sei der Sergeant der gesetzlichen Strafe entzogen worden. Das Urteil lautete auf die zulässig niedrigste Strafe einen Monat Gefängnis.

**Die Selbstmörderin.** Vor kurzen wurde auf dem Bahndamm zwischen Lorschach und Dohheim im Taunus ein Menschenarm gefunden. Bei weiteren Nachforschungen entdeckte man jetzt im nahen Mühlradgeriethe die zerlumpte Leiche eines Mädchens, dem ein Arm fehlte. Die Unglückliche, die schwer leidend war, hatte sich von einem Buge überfahren lassen wollen, war aber nicht getötet, sondern scheinlich verunmündet worden. In diesem Zustande schleppte sie sich an den Mühlbach, um sich zu ertränken. Sie geriet in das Mühlradgeriethe und fand so einen entsetzlichen Tod.

**Ein aufsehenerregender Mordprozess** begann am Montag in Monaco gegen das Ehepaar Good, das seinerzeit die reiche Schwebin Levin ermordete und beraubte. Die Mörder konnten in Paris verhaftet werden. Sie verrietten sich durch einen Koffer, der die Leichenteile enthielt und aus dem Blut hervorkam. Good hat ein Geständnis abgelegt und ist recht niedergeschlagen, während seine Frau ihre Schuld bestritt und ihren Mann belastet. Dieser machte aber Aussagen, die an der Witschuld der Frau keinen Zweifel lassen.

**Die Maßregeln um die Sicherheit des Kaisers** hinsichtlich des Aufenthalts der kaiserlichen Hofhaltung in Berlin sind ganz besonders streng. Die Ausübung des Sicherheitsdienstes liegt bekanntlich der Polizei ob, die sich ausschließlich den Anordnungen unterwirft, welche der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers ausgibt. Die Polizeirevier, durch deren Bezirke der Kaiser fährt oder reitet, übernehmen den Ordnungsdienst, indem sie durch eine Besetzung der „Streife“, für hindernisfreien Weg sorgt oder den Monarchen bei seinen gelegentlichen Spaziergängen im Tiergarten vor Belästigungen seitens des Publikums beschützt. Die Besetzung eines Autos durch den Kaiser hat wegen der damit verbundenen schnelleren Durchdringung des Weges bedingt, daß für die „Streifenbesetzung“ bedeutend mehr Schutzleute wie bisher in Aktion treten. Namentlich an den bedeutenderen Straßenkreuzungspunkten ist diese Besetzung außerordentlich stark, denn da der Kaiser den Wunsch geäußert hat, daß bei seinen Ausfahrten sein Wagen möglichst nicht anzuhalten oder sich im Tempo zu verringern habe, ist zur rechtzeitigen Abberung des Wagens und Fußgängerverkehrs eine große Hilfstuppe erforderlich. Die Verantwortung für die Sicherheit des Monarchen wird abwechselnd einem Kommissar der politischen Polizei übertragen. Dieser Beamte arbeitet im Einvernehmen mit der sog. Marktüberwachung und wächelt sich je nach der Situation Hilfstärke in unbeschränkter Zahl. Auch die Begleitung des kaiserlichen Wagens durch abfahrende Kriminalbeamte, sowie das unbemerkte Folgen einer Kriminalpatrouille bei Spaziergängen des Kaisers im Tiergarten oder Genußwald hat der besetzte Kommissar zu leiten. Bei dieser Gelegenheit sei eines wohl wenig bekannten Umstandes Erwähnung getan: Der Kaiser liebt es, des öfteren private Spaziergänge auch in Berlin zu unternehmen. Es liegt in der Natur der Sache, daß, um sich möglichst vor Belästigungen zu schützen, der Kaiser diese Spaziergänge des Abends nach eingetretener Dunkelheit unternimmt. In der Regel legt der Monarch hierzu Zutrittsgewährung an, auch sein Begleiter muß den nächsten Zutritt annehmen. Den großen Schlafhuhns tief ins Gesicht gedrückt, durchschneidet der Monarch die Straßen und haddert so aus eigener Anschauung heraus das Berliner Leben. Hierdurch resultiert auch meist die Kenntnis des Monarchen von notwendigen Verbesserungen im Berliner Straßenbild.

# W. & A. Panick

Gegründet 1867. ■■■■ Uhrmacher ■■■■ Gegründet 1867.

Jessen, Annaburg, Schönwalde.

**Uhren jeder Art  
Gold- und  
Silberwaren.**

**Billigste Preise!**  
Zeitabzug ohne Preis-  
erhöhung.  
Bei Vorzahlung gewähren  
**5% Rabatt**  
ausschließlich der in unseren Kata-  
logen mit Netto verzeichneten  
Waren.

**Optische Artikel :: ::  
Musikwerke  
Sprechapparate. :: ::**

**Grösstes Lager. Weitgehendste Garantie.**  
Eigene Reparatur-Werkstätten.  
Kataloge mit über 350 Abbildungen gratis und franko.

## Passende Weihnachts-Geschenke!

Zulett's, Bettzeuge, Betttücher, Schlafdecken,  
Bettdecken, Steppdecken,  
Sand- u. Tischtücher, Servietten, Wischtücher,  
Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse,  
Sandalschuhe für Herren, Damen und Kinder,  
Balltücher, Kopf-Tischs, Kopfschals,  
Trikot-Unterzeuge für Herren und Damen,  
weiße und bunte Nachtsjaden,  
Damen- und Herren-Hemden in Leinen und  
Barchend, Strümpfe und Strickwolle,  
Herren- und Damen-Regenschirme  
empfiehlt in allen Preislagen

**Geb. Schimmeyer.**

**Christbaum-Watte**  
imprägniert, Kart. à 10 Stk.,  
**Eistan** schüßl. Christ-  
baumwäuschel,  
**Eiszimmer** in Schach-  
teln à 10 Stk.  
empfiehlt  
**Otto Schwarze,**  
Drogenhandlung.



**Maß-Pulver**  
für Schweine  
übertrifft alle Konkurrenz-  
Präparate, à Paket 50 Pfg., zu  
haben in der  
**Apotheke Annaburg.**

## Medizinal-Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce  
Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Ne-  
ronvalenzenten, Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/4 Flasche 1,00 Mk.,  
1/2 Flasche 55 Pfg., empfiehlt

**Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager

**wollener und baumwollener Kleiderstoffe,**  
Herrenwesten, braune und blaue Walkjacken, Sweater  
für Herren und Knaben, Normalhemden und Hosen,  
Trikot-Anzüge in verschiedenen Größen,  
wollene Chemisettes, Unterröcke, Untertailen,  
Barchend-Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken,  
Tisch- und Kommodendecken,  
leinene Herren- und Damen-Hemden, weiße und bunte  
Barchend-Hemden in allen Größen,  
**Kleider- und Hemden-Barchende,**  
Tallentücher, wollene Kopftücher, Herren-Halstücher  
in Seide, Halbwole, Wolle und Baumwolle,  
Herren-Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe, Strickwolle,  
Inlets und Bettzeuge in weiß und bunt,  
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher etc.  
zu billigen Preisen.

**J. G. Holmig's Sohn.**

Gewähre auf einen größeren Posten Kinder- und  
Frauen-Schürzen, schwarze und farbige Kleiderstoffe  
und verschiedene andere Sachen

**5 Prozent Extra-Rabatt.**

Zum Ausverkauf, um gänzlich damit zu räumen,  
**Männerjoppen und Arbeitsjoppen,** feiner **Glacé-  
Handschuhe, Spitzen und Besätze** sowie **Knöpfe**  
in verschiedenen Sorten. **D. D.**

## Carl Quehl, Annaburg Manufaktur-, Seiden-, Leinen- und Baumwollwaren.

**Kleiderstoffe** von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten. Sammete und  
Seide für Kleider, Hüten und Besätze. Lama, Flanel, Halbama, Warp, Bar-  
schent zu Kleider und Hüten. **Hemdenbarchent,** fertige Hemden in Dementuch,  
Halbleinen, weiß u. farbig Barchent, für Damen, Herren und Kinder. **Leinwand,**  
Halbleinen, **Bettuch-Leinen** in allen Preislagen. **Shirting, Chiffon, Vinon,**  
Dowlas, **Hemdentuch,** weiß u. bunte Bettbezüge, **Zulett's, Bettdecken, Barchent-  
betttücher, Unterhemden, Unterhosen, Unterjaden, Walfäden, Jagdwesfen,**  
**Sweaters, Strümpfe, Sandalschuhe, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Bade-  
tücher, Taillentücher, Balltücher, Chemisettes, Sammtlicher, Kopftücher, Bedel-  
migen, Kinder- und Frauen-Capotten, Kopfschals, Cachnez in Seide, Halb-  
seide, Wolle und Baumwolle, Wollene Vorhemden für Herren und Knaben,**  
**Corsette, Unterzeuge für Kinder in allen Größen, Fändelschürzen in weiß,**  
schwarz und bunt, **Wirtschaftsschürzen, Druckschürzen, weiße Schürzen, Kinder-  
schürzen** weiß und bunt, **Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorleger, Käufer-  
stoffe, Kleidecken, Schlafdecken, Steppdecken, Sofadecken, Pferddecken, Tisch-  
und Plüschschlösschen, Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken, Gummischlösschen,  
Wachstuchdecken, Wachstuche von Stüd, Chemisette, Kragen, Manschetten,  
Hosenträger, Schlipse, Vorzeichnete Sachen in großer Auswahl. Besätze,  
sowie sämtliche Schneiderinnen-Artikel in großer Auswahl. Strickwolle in ver-  
schiedenen, anerkannt guten Qualitäten. **Fergarn, Stidseide, Stidgarn,  
Regenschirme für Damen, Herren und Kinder. Prima Bettfedern und Daun.****

## Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:

**Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft** Flasche  
25 u. 50 Pfg., **Simbernsaft** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das  
Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten  
Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Rosel, Rhein-  
und Rotwein** Flasche von 2 Mk. an, **Portwein, Ma-  
laga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche  
zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatische  
(Magenstärker)** zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Lido-Gesenzen,  
Ararat und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

**Besten bayerischen  
Bier-Käse**

empfiehlt

**fl. Rübensaft**

vorzüglich im Geschmack

empfiehlt **J. G. Freische,** zu haben bei **J. G. Freische.**

**Bayerische  
Malzextrakt-Bonbons**  
Paket 30 Pfg.

sowie acht russische Kräuterich-  
**Brust-Carmellen**  
Paket 15 u. 25 Pfg.  
gut bewährte Nahrungsmittel bei  
Husten und Heiserkeit  
hält vorrätig die  
**Apotheke Annaburg.**

## Frachtbriefe

(auch mit Eindruck der Firma)  
empfiehlt  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Zur Anfertigung von

## Weihnachts-Geschenken

als: **Tafel- u. Kaffee-Servicen, Kuchenteller,  
Tassen usw.** sowie allen in mein Fach einschlägigen Ar-  
beiten halte mich bei sauberster Ausführung und billiger Be-  
rechnung bestens empfohlen.

Ferner bringe mein Lager in

**Tisch-, Hänge-, Küchen- und Nachtlampen,  
Dochte, Zylinder, Gloden**

in großer Auswahl in empfehlende Erinnerung.

Annaburg.

**Richard Hilpert,  
Porzellan-Malerei.**

Hochelegante

## Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner  
Auswahl zu haben bei

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## August Acker,

**Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.**

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Um-  
gegend zur Uebernahme von Transporten aller Art sowie täg-  
licher An- und Abfuhr von Gut- und Frachtfüßgütern zu  
mäßigen, eventuell zu vereinbarenden Frachttägern.  
Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütige  
Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

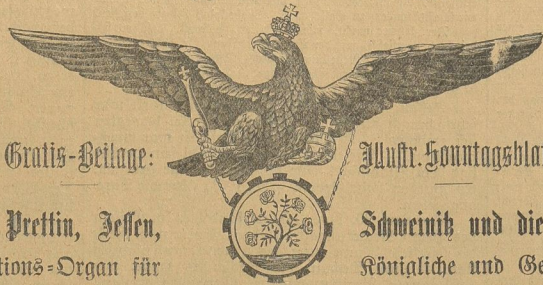
**August Acker.**

**H. Pflaumenmus**  
empfiehlt

**Magdeb. Sauerkohl**  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleinste gepaltene Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg.  
 Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
 Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
 zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
 Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Sonnabend, den 7. Dezember 1907.

11. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg hat einen kleinen Kreis Mitteilungen über seine Pläne in Deutsch-Ostafrika gemacht. Danach sollen in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren vier neue Eisenbahnen gebaut werden, die den vorläufigen Bedürfnissen der Kolonie Rechnung tragen. Zu dem Kostenaufwand, der auf etwa 150 Millionen veranschlagt wird, soll das Reich möglichst wenig herangezogen werden.

Das Reichsjustizamt hat auf die Eingabe des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages betreffs Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige dahin geantwortet, daß es in Verbindung mit dem preuß. Justizministerium eine Reform der Gebührenordnung der Zeugen und Sachverständigen in die Wege leitet.

Wie verlautet, wird die polnische Fraktion des Reichstages eine Interpellation einbringen wegen der in Preußen geltenden Vereihrung des Enteignungsrechts an die Untereinkommenskommission.

Die Hochseeflotte ist unter Führung des Prinzen Heinrich von ihrer Winterreise, die nach Stageraf und Nordsee führte, wohlbehalten wieder in Kiel eingelaufen.

Eine neue Militärdienstaltersliste ist erschienen. Der rangälteste Offizier ist der Generalfeldmarschall und Vertraute des Kaisers, Frh. v. Los mit einem Patent vom 1. Januar 1905. Als Generaloberst hat der frühere Generalstabschef Graf Schlieffen das älteste Patent vom 11. November 1903. Die nächste Annahmestufe auf ein Verneufungs hat Generalleutnant v. Mackensen, der bei dem Kaiser in Gumbrecht und eine schnelle Karriere gemacht hat. Der älteste Oberst hat ein Patent vom April 1903, der älteste Oberstleutnant erst vom April 1905, der älteste Major dagegen vom Mai 1901. Noch schlimmer sind die ältesten Hauptleute und Leutnants der Infanterie mit zehn Jahren und darüber daran.

Bei fast allen anderen Waffengattungen ist das Verhältnis besser.

Die Kommission für die Polenvorlage hat ihre Beratungen im preussischen Abgeordnetenhaus begonnen. Ein großer Teil der Konservativen will für die Vorlage nur stimmen, wenn die Aufstellungskommission eine andere Organisation erhält und Schutzmaßnahmen gegen die Überflutung der angrenzenden Landesteile mit Polen getroffen werden.

Minister v. Arnim äußerte sich entgegenkommend. Am preussischen Abgeordnetenhaus fragen die Nationalliberalen an, ob die Regierung bereits mitteilen könne, in welchem Umfang und nach welchen Gesichtspunkten die in der Thronrede versprochene Aufbesserung der Beamtengehälter stattfinden solle.

Gegen das Dreiklassenwahlrecht. Der liberale Verein für Schöneberg hielt in der Schloßbrauerei eine stark besuchte Versammlung ab, in der Dr. Theodor Barth über die Blockpolitik und über die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts referierte. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen gipfelten in folgender Resolution: Die Beibehaltung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen und sein Ersatz durch das Reichstagswahlrecht erscheint als die wichtigste politische Aufgabe der Gegenwart. Die Aufgabe kann nur bei einer tiefgreifenden Volksbewegung betriebend gelöst werden. Wenn die Einigung der freisinnigen Parteien mehr als ein bloßes Bekenntnis sein und reale Bedeutung gewinnen soll, so erscheint es unerlässlich, daß ein einheitlicher agitatorischer Kampf durch die freisinnigen Parteien gegen das Dreiklassenwahlrecht geleitet wird mit allen verfügbaren agitatorischen Mitteln. Gegen die preussische Polenmandatsübertragung der gesamten Mandatsübertragung des Reichstages und des preussischen Reichstages wird in einer Zuschrift an den Kaiser

als Antwort auf die preussischen Provokationen und Gewalttaten" empfohlen. Weiter heißt es, um der Regierung "eine deutliche Antwort zu geben", sollten die zurücktretenden politischen Abgeordneten ihren Wählern die Wahl von Sozialdemokraten empfehlen, für die eine "lebhafteste Agitation" in der polnischen Bevölkerung zu entfalten wäre.

Direkte oder indirekte Reichssteuern? In der Sitzung der ersten sächsischen Kammer besprach Finanzminister von Mügler am 3. d. die Frage, ob direkte oder indirekte Steuern vom Reich erhoben werden sollten, um die Einnahmen zu verbessern, und kam zu dem Resultat, daß die direkten Reichssteuern nicht mit dem Geiste der Reichsverfassung zu vereinbaren seien und die Selbstständigkeit der Bundesstaaten bedrohten. Diese müsse der Bundesrat wahren.

Der sächsische Wahlgegenwurf in der zweiten Kammer fand am Mittwoch vor sehr stark besetzten Tribünen die allgemeine Vorbereitung über den Wahlgegenwurf und mehrere dazugehörige Anträge statt. Staatsminister Graf von Saldern bemerkte, der Regierungsentwurf trage keinen Parteifarakt, sondern stelle einen gangbaren Mittelweg dar. Würden der Regierung andererseits positive Vorschläge gemacht, so sei sie gern zu einer Diskussion darüber bereit. Furcht vor der Sozialdemokratie kenne die Regierung nicht; auch die angebotenen Wahlrechtsdemonstrationen würden sie nicht einschüchtern. Festhalten müsse die Regierung daran, daß die Wahlrechtsfrage sofort gelöst werde. Die Regierung im Volk befehle dem Reichstag die Begründete unter Berücksichtigung der konservativen Parteien, die diese gewillt sei, mit allem Eifer der Regierung zu treten, um die Regierung zu helfen, die die Regierung verlange. Gegen den beruhigenden amtsmäßig aus Lissaßen gemeldet, daß eine äußerst schwierige sei

## Verfollen und vergessen.

67. Roman von Fern. Stabenow.

(Fortsetzung.)

Ein Blick hatte diese Liebe entzündet und starker und heftiger brannte sie, als jene ruhige Keigung, welche Anna nach und nach Bobo eingestiftet.

Er fühlte eine hohe Verehrung für die sanfte, liebliche Anna; aber die Entzündung war es nicht, welche bei dem Gedanken an Margarete in ihm glühte.

So stand er nun da zwischen zwei Wesen, die ihm beide teuer waren, von beiden sich geliebt wissend, zwei Herzen, von denen er keinem hätte weh tun mögen.

Sie lag ihm nahe, heilige Liebe ihm entgegen, und indem er sie annahm, durfte er sich sagen, er schaffe einer sehr würdigen Frau an der Schwelle des Grabes die Berufung, ihr geliebtes Kind in der Obhut eines Mannes zu wissen, den sie achtete und wie einen Sohn liebte.

Dort stand ihm noch ein harter Kampf bevor. Ein Kampf, dessen Ausgang immer zweifelhaft war, da er nicht allein gegen tief einwurzelnde Bourgeoisie, sondern auch gegen ein Mitleidsgefühl gekämpft werden mußte, das erst zu überwinden war, ehe die Wünsche seines Herzens der Erfüllung entgegengehen durften.

Bobo warf sich in einen Stuhl und drückte beide Hände vor das Gesicht.

Er rang mit einem schweren Entschlusse, Margarete aufzugeben, schien ihm unmöglich, ja, er hielt es für kraßbar, hatte er doch

selbst ihr beim Abschiede zugeflüstert: „Weihen Sie sich und treu! Können Sie... es kann noch alles gut werden!“

Und nun sollte er sich dorthin wenden, wo ohne Kampf ihm ein Herz entgegenkam, während Margarete vielleicht mit aller Kraft gegen die Hindernisse streiten mußte, welche sich ihrer Liebe entgegenstimmten?

Sollte er aber von Anna scheiden — und dies mußte in den nächsten Tagen geschehen — sie zurücklassen mit einem Herzen voller Sorgen, die er nunmehr zu erfüllen gedachte? ... Oder sollte er vor sie hinstreten und ihr beteuern, daß seine Liebe unwiderstehlich einer andern angehöre, daß er ihr Freund, Bruder, aber nicht mehr sein könne?

Sollte er, um auf der einen Seite sein Gewissen nicht zu beschweren, der Gefahr Erob der Dämonen, die Blume, welche sich ihm unter der Hand des drohenden Todes angedreht, noch einmal, und für immer niederzuerwerfen?

Mit solchen Gedanken marterte Bobo sich lange. Endlich beschloß er, sich der Frau von Greiffenfort zu erweiden, und es der Mutter zu überlassen, wie sie lang und behutlich Anna darauf vorbereite, daß sie eine Neigung erwidern müsse, die keine Erwidrerung finden könne.

Mit diesem Besatz legte sich Bobo nieder, ohne jedoch die geistliche Blüte immer zu können, und als er nach der durchdrachten Nacht wieder aufgestanden, da fühlte er, wie der Mut zu der beschließenden Erklärung ihm gänzlich geschwunden.

So wollte er seiner Abreise, finden mußte, laufen war.

Er gedachte der Frau von Greiffenfort.

Er fürchtete die Frau, und wieder zu hassen. Ihm nicht entgegen, hielt, als Anna geschämigt.

Es war ihm kälteren zu toll, konnte es ihm fiebern.

Das Gefühl, das ihm Glück zu machen, machte ihm stolz und stund zugleich. Er hätte aus der Welt fliehen mögen, um beiden nimmer zu begegnen.

Zuletzt länger machte er sich zu tun, um nur immer länger am Himmelstehen verhindert zu sein. Ja, als er nichts mehr zu beginnen wollte, legte er sich, einen Brief an Margarete zu schreiben, ihr seine baldige Abreise anzusagen.

Gegen wollte er beginnen, da tönte Annas Stimme dem Garten heran.

Bobo warf die Feder hin und trat ans Fenster.

Und wie Anna, die gefalteten Hände auf die Brust gedrückt, mit seltsamem Gesicht auf den Blumenstiel niederschaute, da war jeder

Dankgebet für den Schöpfer — nun die Arme weit ausbreitete und erhelltem Blick nach oben schaute, die die klaren blauen Wolken herunterstehenden jungen Frauen, da glüht die Engel reiner, heiliger Freude der Erde lag hinter ihr ... sie

denen Herzen sah Bobo vom Fenster aus liebliche Mädchen.

Anna's Gesicht leuchtete sich. Aber sie wurde bald wieder heiterer, als die Mutter ihren Entschluß kund gab, mit Bobo gleich aufzubrechen, um nach Hause zu reisen. Eine ziemlich Strecke konnte Bobo sie dann noch begleiten, ehe sich dann ihre Wege trennten.

So ward denn fest abgemacht, noch an demselben Tage alle Anstalten zur Abreise zu treffen. Am nächsten sollte es dann fortgehen.

Seit jenem Sonntage, an dem sich der im vorletzten Kapitel erzählte Borzug ausgetragen, waltete in dem stillen zu friedlichen Gemütschen Ruhe ein höher Geist.

